Kugelsichere Westen

Autor(en): **M.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **245 (1972)**

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-656267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KUGELSICHERE WESTEN

Staatsmänner und Filmgrössen gehören zu den besten Kunden eines merkwürdigen Londoner Geschäftsmannes.

Bei meiner letzten Londoner Reise besuchte ich auch Mr. Barratt. Ein merkwürdiger Mann. Er verkauft kugelsichere Westen. Ein Beruf wie ein anderer, gewiss. Aber ein interessanter, ein sehr interessanter, denn Mr. Barratt kommt mit Persönlichkeiten aus aller Welt in Kontakt.

In den Auslagen seines glänzend gehenden Geschäftes in der vornehmen Pall Mall, nahe beim Buckingham-Palast der Königin, kann man aus schwarzem, grauem oder weissem Nylon verfertigte Panzerwesten bewundern. Seitlich und an den Schultern oben werden die Dinger durch Haftverschlüsse zusammengehalten. So kann nichts, aber auch wirklich nichts geschehen.

Mr. Barratt ist ein jovialer Typ mit einem Schnauz, wie ihn britische Offiziere gerne tragen. «Schlager» seiner Kollektion sind die eleganten Panzerjacken, deren Brustteile mit winzigen Metallplättchen gefüttert sind, garantiert leicht zu tragen und vor allem – Revolverschüssen und Messerstichen erfolgreich standhaltend.

Der beste Kunde von Mr. Barratt ist die Polizei selber. Viele Bobbies, Flics und Detektive tragen diese kugelsicheren Jacken in ihrem Dienst, wenn es gilt, hart gegen Gangster vorzugehen. Einzelne Kunden, die ganz vorsichtigen, bestellen Westen mit Vorder- und Rückenschutz, meist gleich im Dutzend. Denn wie rasch kann ein Messer im Rücken stecken, oder nicht?

Attentate auf Persönlichkeiten

sind für Mr. Barratt wie Mist fürs Blumenbeet, sie lassen nämlich die Bestellungen aus aller Welt lawinenartig anschwellen. Filmstars, Politiker, ja sogar prominente Frauen wollen gegen Kugeln und Messer gefeit sein. Aga Khan, das verstorbene Ismaeliten-Oberhaupt, war mit Abstand der «gewichtigste» Kunde. Der Wohlbeleibte hatte eine Taillenweite von 132 cm und wog weit über 200 Pfund. «Bei mir kommt es auf ein paar Pfund mehr oder weniger nicht mehr an», meinte Aga Khan.

Solche Anekdoten erfährt der Besucher aber nur über verstorbene Träger von Panzerwesten. Die lebenden sind für Mr. Barratt tabu – «sozusagen aus Geschäftsinteresse, verstehen Sie».

Wir verstehen. Über Faruk, den Frauenheld und Prasser: «Eigentlich schade um ihn. Einst ein reizender Boy. Schon damals begleiteten ihn seine stämmigen Leibwächter auf Schritt und Tritt wie Bluthunde. Aber Faruk hatte immer etwas auszusetzen». Über Präsident Johnson, dem er auch kugelsichere Westen geliefert haben soll, schweigt er sich aus. «Mr. President kann nichts passieren», meint er mit einem Augenzwinkern. Aber über verstorbene Filmhelden spricht er gerne. Ob auch Gangsterbosse zu seinen Kunden gehören? Davon will der geschäftstüchtige Brite nichts wissen, doch welcher Seelenkenner vermöchte den Leuten immer auf Herz und Nieren zu schauen?

Mit Offiziersuniformen begann seine Laufbahn

In der väterlichen Uniformschneiderei verlangten ängstliche Offiziere während des Ersten Weltkrieges «Metallplatten für Herz und Lunge». Prompt nähte Barratt junior den Hasenfüssen kleine Metallplättchen an die gewünschte Stelle im Uniformrock. Das eingenähte Material bewährte sich bestens und begründete bald den Ruhm des Barrattschen Familienunternehmens.

Schuppen wie Haifische

Die Panzerwesten wurden ständig vervollkommnet. So bestehen sie heute aus Hunderten von übereinanderliegenden Metallplättchen, die wie Schuppen eines Gürteltieres übereinander fassen und einem heftigen Aufschlag ohne weiteres widerstehen können. Meist wird das besonders leichte, aber harte Titanium verwendet, das in weiches Nylon eingesteppt wird. Die moderne Ritterrüstung ist garantiert rostfrei und waschbar.

«Und das Gewicht, Mr. Barratt?» «Zwischen 3 und 4 Kilo, falscher Rücken inbegriffen. Ganz besonders starke Brustpanzer, die auch Gewehrschüsse abweisen, wiegen 12 Kilo im Maximum.» «Und der Preis?» «Je nach Ausführung und Qualität zwischen 600 und 1200 Franken. Wollen Sie nicht auch einen Panzer kaufen, mein Herr? Man kann ja nie wissen – bei den heutigen Zeiten!» M. H.